

Beim Bürgermeister und in Rothenburg ob der Tauber



Frühling

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Dieses Gedicht von Eduard Mörike kam mir in den Sinn, als ich am Samstag 24.4.2010 vor dem Tagungsort Spektrum diese drei Fahnen sah.

Nach der HuK Sitzung ging es zum Musiksaal im Schulzentrum. Hier war der Bürgermeisterempfang.



Erich Trump, Kreisvorsitzender des gastgebenden Kreisverbandes Crailsheim-Bad Mergentheim begrüßte alle Anwesenden. Der Kreisverband feierte 2009 sein 75jähriges Jubiläum und nahm dies zum Anlass, bereits nach vier Jahren nochmals als Gastgeber für die Landesverbandstagung aufzutreten.



Schulleiter Rektor Pape vom Schulzentrum - der eigentliche Hausherr.



Rainer Baur, Vorstand des ansässigen Vereines Z427 Blaufelden begrüßte die Teilnehmer und wünschte der Tagung viel Erfolg.



Bürgermeister der Gemeinde Blaufelden Klaus Köger stellte die Gemeinde vor. Vom Landwirt zum Energiewirt war sein Thema. Er zeigte uns den Strukturwandel der Landwirtschaft auf. Nach seinen Ausführungen ist Blaufelden eine gut aufgestellte Gemeinde, in der auch die Kleintierzüchter ihren Platz und Stellenwert haben. Dies aber nur, da sich der Verein Blaufelden in der Gemeinde mit Ausstellungen engagiert und aktiv am Gemeindeleben teilnimmt. Vorbildlich!



Nach der Begrüßung durch Landesvorsitzenden Ulrich Hartmann, der auf den Hohenloher Menschenschlag und die Franken einging, erhoben alle das Glas auf die kommenden Tagungen und Veranstaltungen. Es heißt, das Völkchen der Hohenloher sei ein umgänglicher, robuster und gesunder Menschenschlag. Man nennt die berühmten "furchteinflößenden" Hohenloher Zuchtbullen zärtlich "Hummele", die Kälber "Moggelich" und die Ferkel "Säulich".



Gäste



Austausch der Gastgeschenke. Uli freut sich sichtlich über das neue Buch der Gemeinde Blaufelden. Erich ist eher skeptisch. Wahrscheinlich hat er schon so ein Exemplar.



Bürgermeister Köger erhält im Gegenzug zwei Flaschen Württemberger. Für ihn ist es doch mal was anderes, als immer nur der gewohnte Bocksbeutel.



Ein Bild möchte ich nicht vorenthalten. Es sind die beiden HuK Freundinnen Waltraud Trump und Erika Scholz. Sie hatten sich einiges zu erzählen. Das sind für mich Freundschaften. Kleintierzucht verbindet.

Rothenburg ist bekannt für seine gut erhaltene Altstadt aus dem Mittelalter mit vielen verschachtelten Gässchen, kleinen Plätzen, sowie reizenden Fachwerkhäusern. Aus diesem Grund wurde die Stadt zu einem Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt und gilt im Ausland als Prototyp einer deutschen Stadt. Insbesondere Besucher aus Japan machen bei organisierten Reisen durch Europa hier Halt. Nicht die Japaner, sondern die Nähe von Blaufelden zu Rothenburg war der Grund für diese Zielauswahl für das Begleitprogramm der diesjährigen Jahreshauptversammlung.



Mit dem Bus ging es von Blaufelden nach Rothenburg.

Rothenburg ob der Tauber liegt am Fluss Tauber und am Rande des Naturparks Frankenhöhe. Die Wurzeln von

Rothenburg liegen in Detwang, einem heutigen Stadtteil von Rothenburg. Diese Pfarrei wurde um 970 von einem ostfränkischen Adligen namens Reiniger errichtet. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Stadt 1631 von General Graf von Tilly eingenommen; aus diesem Anlass findet noch heute jährlich das Festspiel „Der Meistertrunk“ statt. Nachdem 1650 die letzten Soldaten die Stadt verlassen hatten, versank die Stadt in eine Art Dornröschenschlaf. Die Entwicklung stand praktisch still und die Stadt wurde bedeutungslos. Dies ist der Grund, warum sich die Stadt bzw. ihre Bausubstanz in einem dermaßen gut erhaltenen Zustand befindet.

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, am 31. März 1945, wurden etwa 40 % der original erhaltenen Bausubstanz Rothenburgs durch den Angriff einer Staffel der US-Luftwaffe beschädigt oder zerstört. Die Zerstörung betraf hauptsächlich den neueren Ostteil der Altstadt, so dass die bedeutendsten Baudenkmäler erhalten blieben. Nach dem Krieg wurden die Gebäude wieder originalgetreu aufgebaut bzw. saniert. Nach Kriegsende beteiligten sich die Amerikaner mit großzügigen Spenden am Wiederaufbau, wie es noch heute die Spendertafeln am Wehrgang belegen.

Die Stadt ist ein fränkischer Weinort an der Tauber ohne eigene Lagenbezeichnung und stellt den südlichsten Punkt des umfangreichen fränkischen Weinlandes dar.



Blick vom Parkplatz auf die Stadtmauer



Der Sieberturm (13. Jhd.) vom Spitalviertel aus gesehen.
Südliche Stadteinfahrt. Die Autos stören eigentlich in einer so altertümlichen Umgebung.



Der Marktplatz, strahlend blauer Himmel wie auf einer Postkarte, es war Zeit für eine Eis.



In der Stadt, ein Fachwerkhaus am anderen.



Blick auf die Stadt



Die Ausflugsgruppe hier vor dem Kriminalmuseum.

[zurück](#)

Bericht & Bilder: M. Häußler Ref. Öffentl. - Medien